

Taschen- und Armbanduhren nach 1945

Als Rüstungsbetrieb war Junghans nach 1945 naturgemäß stark von der Demontage durch die Siegermächte betroffen. Eine neue Qualität erreichten die Demontagepläne der französischen Besatzungsmacht ab November 1947. Junghans sollte zu 50% demontiert werden. Für die Werke Dunningen und Locherhof war gar die Totaldemontage vorgesehen.¹⁶⁾ Sollte sich die Demontage nur gegen die Fähigkeit der Herstellung von Laufwerken gerichtet haben, so wären die Pläne nachvollziehbar gewesen. Doch ohne die Steinfertigung, ohne die Fertigung feinsten Gangteile, wie sie in Dunningen bzw. Locherhof hergestellt wurden, wäre die gesamte Kleinuhrenfertigung ins Mark getroffen worden. Die Demontagen wurden erst im November 1949 beendet, über ihren eigentlichen Umfang und die Auswirkungen auf die Uhrenfertigung ist nur wenig bekannt.¹⁷⁾

Überraschen mag deshalb, dass Junghans nach 1949 nicht nur wieder Armbanduhren fertigte, sondern mit einer ganzen Palette von hervorragenden Neukonstruktionen aufwartete. Darunter der Chronograph J88, der Armbandwecker J89, das Chronometer J82, die Automatikuhr J80/12, das Chronometer-Automatik-Kaliber J83. Letzteres Kaliber war nicht nur Glanzstück des Hauses Junghans, sondern gehörte zu den Spitzenprodukten der deutschen Nachkriegs-Uhrenproduktion.¹⁸⁾ In Deutschland war Mitte der 1950er Jahre Junghans der größte Hersteller von Armbandchronometern. Zeitweilig lag Junghans mit 15% der Weltproduktion an Chronometern an dritter Stelle. Die Wettbewerber davor waren Rolex und Omega. Folgerichtig wurde, auf wesentliches Betreiben von Junghans, im Landesgewerbeamt Stuttgart eine amtliche Chronometerprüfstelle eingerichtet.

Die Zeit der Taschenuhren war nach dem Zweiten Weltkrieg vorbei. Einzig bei Berufsgruppen, die einer schweren Arbeit ausgesetzt waren, ließ sich die Taschenuhr noch nicht durch die Armbanduhr verdrängen. Um diese Käuferschicht zu befriedigen, kam 1953 die J24 unter dem alten Namen "Astra" auf den Markt. Die Uhr war ein robustes Pfeilerwerk mit 7 Steinen, Ankergang und stoßgeschützt. Die "Astra" wurde noch in den 1960er Jahren gefertigt, nun aber nicht mehr als Arbeitstaschenuhr, sondern eher als Accessoire, als Taschenuhr für die feine Westentasche. In ihr tickte das Armbanduhrwerk J95S. Spätere Taschenuhren von Junghans besaßen Fremdfabrikate.

Junghans ist heute eine feine Adresse für Armbanduhren im gehobenen Bereich. Die Grundlagen dazu legten Arthur und sein Sohn Oskar Junghans vor nun über 100 Jahren mit der Produktion von Qualitätstaschenuhren.

Werkeliste

Anmerkungen:

Um 1925 unterschied man bei Junghans vier Klassen von Taschenuhren:

Die Junghans-Strapazieruhr:	Pfeilerwerk, max. drei Steine, einfache Ankerhemmung und eine flache Spirale
Die Junghans-Normaluhr:	Pfeilerwerk, max. sieben Steine, Ankerhemmung mit Steinen und Breguetspirale
Die Junghans-Qualitätsuhr:	Brückenwerk mit 15 Steinen, Ankerhemmung mit Steinen und Breguetspirale
Die Junghans-Meisteruhr:	Brückenwerk mit 15 Steinen, Ankerhemmung mit Steinen, Kompensationsunruhe und Breguetspirale

Ab 1928 erfolgte eine zunehmende Ausdifferenzierung der Werkkaliber. Neu eingeführt wurde so der Begriff der Gebrauchsuhr, die in etwa der Normaluhr entsprach. Nach 1930 wurde in den Katalogen teilweise auf eine Klassifizierung ganz verzichtet.

Wenn nicht anders erwähnt, besitzen Junghans- Taschenuhren einen Kolbenzahn-Ankergang.

Die in der Tabelle angeführten "Kompensationsspiralen" bestehen aus einer Nickel-Stahllegierung mit 27% Nickel nach Prof. E. Guillaume. Die Spiralen besitzen einen niedrigen Temperatur-Ausdehnungskoeffizienten, die Änderung des E-Moduls unter Temperatureinfluss ist ebenfalls gering. In Verbindung mit einer einmetallischen Unruhe wird der Temperatureinfluss auf das gesamte Schwingsystem nahezu ausgeglichen. Derartige Kompensationsspiralen fanden Anwendung bei Qualitätsuhren.¹⁹⁾

Über die Produktionseinstellung der einzelnen Taschenuhrwerke liegen wenig gesicherte Jahresdaten vor. Gesichert ist:

Die J1 wurde kaum für den Markt produziert. Der Taschenuhrwecker J5 wurde 1911 durch die J10 abgelöst. Die J10 wiederum 1926 durch den Taschenuhrwecker J36. Die J8 wurde 1912 durch die J9 ersetzt. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges kam die Taschenuhrproduktion zum Erliegen. Die J9 wurde noch 1923, die J15 und J17 noch um 1930 produziert. Im Katalog von 1934 werden beide Kaliber nicht mehr aufgeführt.

Im Zweiten Weltkrieg kam es fast zum Erliegen der Taschenuhrproduktion. Nach 1945 wurden die J38/2 Astra, die J47b, die J49 und der Taschenwecker J36 weiter produziert. Ende der 1950er Jahre kam es zur Einstellung der Taschenuhrproduktion. Dies betraf auch die Neukonstruktion J24.